

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 19

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

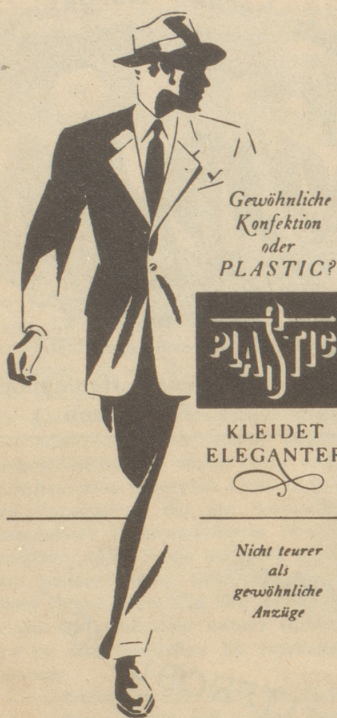
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bezugsquellennachweis durch PLASTIC AG. Zürich 5
Limmatstrasse 210 Telefon (051) 27 46 36

Das Raubtier

Es hat das Raubtier eine Tatze,
Der zahme Mensch hat eine Glatze.
Schon Caesar voller Geistesgaben
Sprach: Solche Männer will ich haben,
Mit glattem Kopf und gutem Schlaf:
Ins Schwarze dieser Ausdruck traf.
Das Raubtier bringt uns in Gefahr,
Dem Glatzenmann krümmt es kein Haar.
Und trotzdem schätzt das Haar man wohl
und braucht dafür „Rumpfs Bay-Petrol.“

Eine neu entdeckte, brasilianische Pflanze

beseitigt Rheuma!

Aus der Heilpflanze „Paraguayensis“ entstand Tilmar. Tilmar treibt die Gifte aus dem Körper, scheidet die Harnsäure aus, befreit die Leber von Blutandrang und regt die Darmtätigkeit an. Wer an Rheuma, Gicht und Gliederschmerzen leidet wird bald die Wirkung spüren.

Original-Tea-Packung Fr. 2.— u. 5.—
Auch in Tabletten zu Fr. 2.— u. 5.—
in Apotheken erhältlich.

Depot und prompter Versand durch

ST. JAKOBS-APOTHEKE Zürich, Badenerstrasse 2

Tilmar

Flawil — mein nächstes Ziel

Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 8 35 03



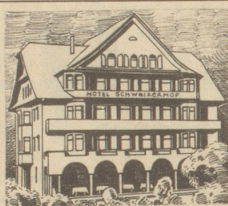
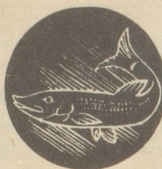
Die Kräuter unserer Berge

sind die bewährten Helfer für viele körperliche Gesundheits-Störungen. Leiden Sie z. B. an Blufarmut oder Herzschwäche, fühlen Sie sich bei der Arbeit schwach und matt, so empfehlen wir Ihnen eine Stärkungskur mit dem St. Johannes-Eltzier (Schutzmarke Rophaien). Es hilft auch bei Krankheiten des Magens und bei Bleichsucht. Erhältlich in Apotheken, mittlere Flasche Fr. 4.40, Kurlflasche Fr. 7.50.

Hersteller: KRAUTERHAUS ROPHAIE - Brunnen 77

Hotel Hecht Appenzell

altbekannt und altbewährt. All no guet und gnuag. Morgentaler Kegelbahn.
NEU RENOVIERTE! Fliess. Wasser.
Telefon 873 83 Besitzer: A. Knechtle



Telephon 7 30 14

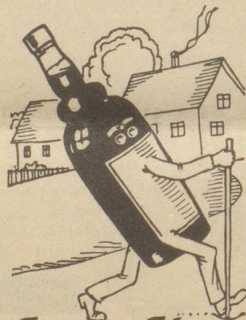
FERIEN im Schweizerhof Weggis

Der Name verpflichtet und bürgt für Qualität
Pension ab Fr. 13.50
Großer Bankett- u. Theatersaal
Inhaber: R. Neeser-Ott

Marnba SCHAUMBÄDER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

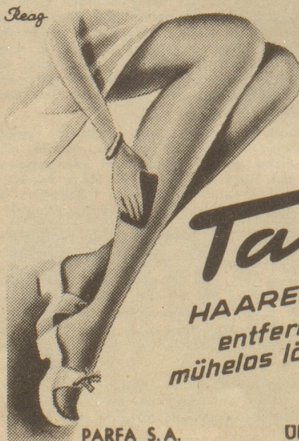
In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.



In jedes Haus gehört der vorzügliche Eier-Cognac ARISTO

W. & G. WEISFLOG & CO.
ALTSTETTEN-ZÜRICH

Reag



Tango
HAARENTFERNER
entfernt sofort
müheles lästige Haare

4 STÜCK FR. 1. 50

PARFA S.A.

ÜBERALL ERHÄLTICH

DI E S

Frühlingshafte Anpreisungen

Man darf es nicht tragisch nehmen. Lachen ist der gesündere Sport, vergiß das nicht. Sogar beim Lesen des Reklameteils Deiner Zeitung.

Der Frühling scheint aus Anpreisungen von Schönheitsmitteln, Schlafzimmern und Heiratslustigen zu bestehen. Das eine oder das andere oder alles miteinander hat man in dieser dynamischen Jahreszeit bestimmt nötig, so man sich Mensch nennt.

Man erfährt zum Beispiel als Text einer Möbelfabrik, daß das hier abgebildete Schlafzimmer komplett nur Fr. 1465.— koste. Ein hochherrschaftlicher mehr Schlafsaal als -raum dehnt sich vor unseren erstaunten Augen in alle Breiten und Längen, mit großzügigen Erkern, entzückenden madonnenbewohnten Wandnischen, prächtigen Teppichen und Originalgemälden, mit diskreter und indiskreter Beleuchtung an allen Ecken und Enden. Das «komplett» besteht allerdings nur aus den Betten mit Nachttischli, dem Schrank, der Wäschekommode und dem Toilettenspiegel. Der Möbelverkäufer nimmt schmeichelhafterweise an, daß wir Verlobten das herzogliche Schloß unserer Ahnen zu beziehen gedenken und daß der in der Zeitung so vornehm angedeutete Schlafsaal in seiner ganzen Tonfilmgeräumigkeit schon bereitsteht, um genanntes «komplett 1465.—» gastlich aufzunehmen. Das Balkenfenster ist mit 30 Metern besticktem Tüll großartig drapiert und bietet Ausblick auf eine zauberhafte Teerosenrabatte, von hundertjährigen Eichen umgeben. Nehmen wir an, dies klappt wie im Märchen. Worauf aber zum Beispiel setzt sich nun die Herrin dieser Herrlichkeiten, wenn sie vor dem einladenden Toilettenspiegel mit Crème- und Puderschubladchen am Morgen ihre Schönheit auf- und abends abkleben will? Und außerdem an die «täglichen hundert Bürstenstriche» gewöhnt ist? Traurig konstatieren wir, daß nicht nur die märchenhaften Tüllwolken mit Parkaussicht, nicht nur der meisterhafte Akt von Renoir und die schmiedeisernen Lämpchen, sondern auch der Spiegelhocker außerhalb der «Komplettfabrik» figuriert. Für Fr. 200.— allerdings kann man das hübsche Sitzmöbelchen käuflich erwerben. Noch etwas habe ich auf dem Herzen: Wo legen Ehepaare ihre Kleider hin, wenn sie zu Bett gehen? Entschuldigen Sie meine Vorwitzigkeit. Vielleicht tun sie das in der Küche? Oder im Eßzimmer, wo Stühle sind? Oder sie legen sich — was ich mir eigentlich nicht so vorgestellt habe — in den Kleidern zu Bett?

SE I T E D E R F R A U

Ich bin wirklich von kompletter Unwissenheit, was komplette Schlafzimmer anbetrifft.

Auf der Gegenseite des kompletten Möbelfabrikanten imponiert die Schönheitsfirma «Bleuciel» mit ihrer tragisch-bleichen Aristokratin in der Opernloge: «Der Vorhang fällt.» Und im wiederauf-



flammenden Glanz der Kronleuchter richten sich aller Augen auf ein Bild der Schönheit und Eleganz. Seit über sechzig Jahren schenkt 'Bleu-ciel' den Damen der amerikanischen Gesellschaft jenen bewundernswerten gepflegten Teint.» Diese Reklame ist so unwiderstehlich wie das hochfeudal komplette Schlafzimmer: Denn unsere Lady, welche «Bleu-ciel» benützt, klimpert mit einer beachtlichen Anzahl tausendfränkiger Armbänder und sendet betörende Brillantblitze aus Haar und Ohrläppchen. Sie hat eine wunderbar hochmütige Nase und ein wunderbar tadelloses tiefes Décolleté. Ausserdem einen vollendeten Kavalier mit Frack und Schnäuzchen in Reichweite. Sitzt man nun in der Loge, wenn man Bleu-ciel benützt? Mit schlankem Hals und feinnervigen Nasenflügeln? Und gehört zur amerikanischen, oder doch zum allermindesten zur schweizerischen «haute-volée»? Ja - das unwiderstehliche Reich der Anpreisungen. Von morgen an Bleu-ciel! Et quelle allure!

Der Besitz einer kompletten Zimmereinrichtung (wenn auch ohne Stühle und Wohnmöglichkeit) und eines aristokratischen Schönheits-Assortiments (wenn auch ohne Brillanten) legitimieren nun wohl das Studium der letzten Seite: Heiratsgesuche. Es sucht Dich einer. Er hat alle Qualitäten. Und wie lieb zum Schluß das Bekenntnis: Freude an allem Schönen. Da muß er ja auch an mir Freude haben. An jeder Chrottepösche die am Zaunpfahl blüht. An jedem

Wölklein, das am Himmel segelt. Und erst recht am Himmel ohne Wölklein. Er wird nie etwas Häßliches denken, sagen oder tun. «Von Häßlichkeit gar keine Spur, das geht ihm wider die Natur.» Wie aber — oh Schreck — wenn wir verschiedene Begriffe von Schönheit hätten? Wenn er Benzingerstank und das böse Gesurr von Flugzeugmotoren über der Landschaft schön findet, sich für Boxkämpfe und sexuelle Aufklärungsfilme begeistert und Maikäfer seziert, um sie in ihrer ganzen «Schönheit» zu sehen? Einen Gaskessel schöner findet als ein Segelschiff? Und baseldytisch schöner als bärndütsch? Katastrophe. Freude an allem Schönen. Schöne Geschichte. So sanft und lieb: Ach, wenn es doch immer so blieb. Aber es ist eben nur in der Zeitung so. Im Frühling.

Ursina

An Ursina!

Die Geschichte von den Ohrclips hat mich einfach gefreut. Ich besitze nämlich auch ein Paar und muß sagen, ich fühle mich immer ganz beschwingt, wenn ich sie trage.

Wie ich dazu gekommen bin? Nichts, gar nichts hat es gebräut, kein kleines Nachtessen bei Kerzenbeleuchtung, kein Bitten und Flehen, keine Vorwürfe hat es gegeben man sehe so aus und es schicke sich nicht. Ganz im Ge-

genteil, ich muß viel mehr immer wieder die Frage hören, warum ich sie nie mehr trage, die Ohrclips. Aber eben, was weiß «er» denn von meinen Ohrläppchen?

Und wie geht es wohl den andern Frauen, die ihre Ohrläppchen zum Tummelplatz der verschiedenen Sorten von Clips gemacht haben? Vom diskreten kleinen Goldblatt bis zum größten Gehänge sieht man doch alles an den armen Ohrläppchen baumeln. Ich auf alle Fälle kann es einfach noch nicht so lange aushalten damit und wäre eigentlich froh um ein Ohrläppchen-abhärtungsrezept.

Also woher ich sie habe, möchten Sie wissen? Am liebsten würde ich Ihnen das ins Ohr flüstern. Mein Mann hat sie mir geschenkt (so etwas kommt nämlich auch noch vor) und es braucht nicht einmal so viel, einen Mann so weit zu bringen. Am einfachsten geht man mit ihm in den Tessin in die Ferien, dort unten sind nämlich sogar unsere so «verschrieenen» Deutschschweizer zu solchen Dingen fähig.

Mit freundlichen Grüßen Malö.

Liebe Malö! Wir alle haben zuerst um der guten Sache willen gelitten. Trag die Clips beharrlich weiter, Du wirst Dich wundern, wie nett sich die Ohrläppchen abhärten. Und denk an die Generationen der spitzen Stiefeletten und der Corsetts, für die es nicht einmal eine Abhärtung gab! Dein Bethli.



„Los, Babbe, sötsch dr Zarathustra nid immer lo umeligge!“